

LIMMATTAL

KENNEN SIE SICH AUS?



Wo? Fahnen sagen mehr als tausend Worte.

SVEN BRODER

Sommerrätsel: 1. Teil

Haben Sie erraten, in welcher Limmattaler Gemeinde dieses Bild aufgenommen wurde? Wenn Ja, dann schreiben Sie den **ersten Buchstaben** im Namen der gesuchten Gemeinde in das dafür vorgesehene Feld (vgl. «Lösungswort»). Haben Sie sich am Ende des zwölfteiligen LT-Sommerrätsels alle zwölf Buchstaben notiert, dann haben Sie auch die Lösung.

Lösungswort:

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12

Es locken tolle Preise im Wert von 5000 Franken.



- 1. Preis: Mountainbike; Racer Pro Team MTB 2005.
- 2. Preis: Ergometer; Kettler MX1.
- 3. Preis: Kickboard; Jbug Scoter.

Den nächsten Buchstaben erfahren Sie am kommenden Freitag, 15. Juli. Der letzte Teil des LT-Sommerrätsels erscheint am 19. August 2005. Ein-sendeschluss ist der 29. August 2005. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Erstmals rockige Töne

Dietikon Adrian Sturzenegger und Scumabis live im soundDock 14

Im neu eröffneten Live-Club soundDock 14 in der Industrie Silbern fand das erste öffentliche Konzert statt. Zu einer gelungenen Premiere trugen Adrian Sturzenegger und Band sowie Scumabis bei.

SANDRO ZIMMERLI

Langsam treffen am Samstagabend die ersten Leute ein. Vor der unscheinbaren Lagerhalle an der Rüchligstrasse 14 herrscht eine lockere Stimmung. Noch nicht viel deutet darauf hin, dass hier bald ein Rockkonzert stattfinden wird. Jonas Küng, Initiator und Oberhaupt der Betreiberfamilie des soundDock 14, steht höchstpersönlich am Grill, seine Frau Ruth kümmert sich derweil um die Bestellung. Die beiden Töchter Romina und Sarah richten noch die Bar ein. Drinnen läuft gerade der letzte Soundcheck. «Wir sind gespannt wie viele Zuhörer heute kommen werden, schliesslich ist es das erste öffentliche Konzert in unserem Club», so Jonas Küng.

Zu Konzertbeginn finden sich noch nicht allzu viele Leute ein. Dies wird sich im Laufe des Abends ändern. Die Anwesenden erleben in der gemütlich eingerichteten Halle zwischen Lagerregalen den ersten Set der Scumabis. Die siebenköpfige Band aus Busslingen (AG) spielt einen abwechslungsreichen Mix aus Rock, Pop, Funk und Reggae, wobei sich Coverversionen und eigene Stücke abwechseln. «Es fällt uns selber schwer, eine Kategorie für unsere Musik zu finden. Bei sieben Musikern, die alle aus verschiedenen Ecken kommen, entsteht eine solche Bandbreite von Stilen», so der Versuch von Nadin von Burg, eine Erklärung für den abwechslungsreichen Sound ihrer Band zu finden. Gemeinsam mit Astrid Weber bildet sie das sympathische Gesangsduo.

Die Band startet noch etwas zaghaft, was auch für das Publikum gilt. Allmählich steigern sie sich und erreichen mit einer umgeschriebenen Version von Santanas «Evil Waste» einen ersten Höhepunkt. Aber auch die eigenen Songs können sich hören lassen. Mit «Heartbreaker» besitzen sie gar einen richtigen Ohrwurm.

Rock mit Adrian Sturzenegger

Nach rund einer halben Stunde endet der erste Set der Scumabis. Jetzt ist



Einheizer Sänger Adrian Sturzenegger und seine Band

SANDRO ZIMMERLI

die Zeit von Adrian Sturzenegger und seiner Band gekommen. Die vierköpfige Gruppe mit ihrem charismatischen Sänger schlägt wesentlich rockigere Töne an als ihre Vorgänger. Die Halle ist nun ansehnlich gefüllt und bereit für eine fulminante Show. Die Musik erinnert nicht selten an die frühen U2 oder REM. Bei den langsameren Balladen kommen einem spontan Coldplay in den Sinn.

Ein starker Abend

Die Band überzeugt durch einen abwechslungsreichen und ausgewogenen Sound. Allmählich steigt die Stimmung im Publikum. Von den Reaktionen der Zuschauer beflügelt steigert sich auch die Band in einen Spielrausch der mit einer starken Coverversion von Bob Dylans «All Along the Watchtower» seinen Höhepunkt findet.

Bei einem bekennenden Dylan-Fan und in der Tradition der Singer/Songwriter verwurzelten Musiker dürfen dann auch eigene politische Statements nicht fehlen. Den Song «War is never the answer, America» sei eigens den Mächtigen dieser Welt gewidmet, so Adrian Sturzenegger. Nach rund 90 Minuten endet ein gelungenes

Rockkonzert und hinterlässt viele zufriedene Gesichter. Zum Dank betritt ein sichtlich gerührter Jonas Küng die Bühne und richtet ein paar Worte ans Publikum. «Vor einem Jahr in Wetzikon hatte ich einen Traum, nun ist er da. Man braucht nur die richtigen Leute und Durchhaltewillen. Ich verspreche euch, wir werden durchhalten bis die Hütte voll ist.» Nun treiben nochmals die Scumabis das Publikum an. Mit Songs von Dusty Springfield (Son of a Preacherman) und Gloria Gaynor (I will survive) gelingt dies ansprechend obwohl nicht mehr viele Leute anwesend sind.

Rundum zufrieden sei er, meint ein glücklicher Jonas Küng. Dennoch werden in Zukunft einige Veränderungen stattfinden. «Wir werden am Abend sicher später beginnen. Auch das Essensangebot wird künftig reduziert.» Ausserdem hoffe er das nächste Mal auf noch mehr Leute, denn «dies war einfach ein wunderschöner Abend mit guter Musik und einem wunderbaren Publikum».

Das nächste Konzert findet am 20. August statt, dann steht mit der Band Inishmore Metal auf dem Programm.

Der Gemeinderat stellt den virtuellen Millionär

Untereingstringen Die Mittelstufenschüler der 5. und 6. Klasse präsentierten eine selbst erarbeitete Millionenshow

Zum Abschluss der Projektstunden 2004/2005 mit dem Thema Europa organisierten die Schüler der 5. und 6. Klassen eine Millionenshow. In einem spannenden Duell kämpften Vertreter des Gemeinderates und der Schulpflege um eine virtuelle Million.

SANDRO ZIMMERLI

Erste, nicht ganz ernst gemeinte Unmutsäusserungen waren aus dem Publikum zu vernehmen. Die Vertreter des Gemeinderates berieten sich bereits seit einiger Zeit. Gesucht wurde die Hauptstadt der Niederlande. Schliesslich einigte man sich auf Den Haag. Die gleiche Antwort wählten zuvor die Vertreter der Schulpflege. Leider lagen beide Parteien falsch. Amsterdam wäre richtig gewesen. So strauchelten die Kontrahenten schon bei der zweiten Frage.

In einem unterhaltsamen Duell im Gemeindesaal standen sich am Freitagabend die Schulpflege, vertreten durch Schulpräsident Peter Landolt, Erika Maibach sowie Marcel Balmer, und der Gemeinderat mit Robert Nitschké, Peter Trombik und Christian Meier

gegenüber. Anlass war der Abschluss der Projektstunden der 5. und 6. Klassen. «Nachdem der Werkunterricht abgeschlossen wurde, führten wir Projektstunden ein, um die freigewordene Zeit zu nutzen. In diesem Jahr wählten wir Europa als Thema», so Roland Schürch, Lehrer und Initiator der Show.

Neben Projekten zu der Landeskunde und der Kultur verschiedener europäischer Länder lancierten die Schüler auch ein Theaterprojekt. Daraus entstand die Idee, zum Abschluss des Projekts eine Millionenshow zu veranstalten. «Die Schüler haben alles selber gemacht, ich liess ihnen freie Hand», erklärte Roland Schürch weiter. Spontan stellten sich die Schulpflege und der Gemeinderat zur Verfügung.

Schüler mit Fragen und Sketchs

Mit simplen Regeln, noch einfacher als im Fernsehen, mussten die beiden Teams in einer Vorrunde zwanzig Fragen zu verschiedenen europäischen Ländern beantworten. Das Siegerteam trat dann in einem Final einzeln gegeneinander an.

Mit Ausnahme der zweiten Frage, die beide Gruppen falsch beantworteten, marschierten sie im Gleichschritt Richtung Final. Die restlichen Fragen, beispielsweise zur Bedeutung des Wortes



Kandidaten Peter Landolt, Marcel Balmer, Erika Maibach (alle Schulpflege), Peter Trombik (Sieger), Christian Meier und Robert Nitschké (v.l.). SANDRO ZIMMERLI

«Suomi» oder der Hauptstadt von Spanien, stellten die Teams vor keine allzu grossen Schwierigkeiten. Dadurch kam im Publikum eine gewisse Unruhe auf, und manch ein Zuschauer wünschte sich schwierigere Fragen.

Dass der erste Teil dennoch unterhaltsam war, dafür sorgten die Schüler, die zu jedem Land einen kleinen, selbst einstudierten Sketch aufführten. Eine gewisse Nervosität war ihnen ebenso anzumerken, wie einigen Kandidaten.

Peter Landolt beispielsweise spürte nach eigenem Bekunden ein Kribbeln vor dem Wettbewerb, darum habe er sich vorab extra eingehend mit den verschiedenen Ländern befasst. Robert Nitschké hingegen verspürte überhaupt keine Nervosität. «Ich wusste gar nicht, was auf mich zukommt. Die Sendung aus dem Fernsehen ist mir nicht bekannt.» So kam es, dass beide Teams am Ende der Vorrunde mit der gleichen Punktzahl dastanden. Bei der Schätz-

frage erwies sich der Gemeinderat als glücklicheres Team. Gefragt war die Anzahl der Buchstaben der Vor- und Nachnamen der vier Beatles. Mit 46 lag er nur einen Buchstaben unter der richtigen Antwort.

Die Sache mit dem Fünfliber

Im grossen Finale standen sich die drei Gemeinderäte gegenüber. Jetzt wurden die Fragen schwieriger und erzeugten mehr Spannung. Schnell einmal zeichnete sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Peter Trombik und Christian Meier ab. Da Robert Nitschké glaubte, auf der Rückseite des Fünfrankenstücks befände sich die Helvetia und nicht, wie von den anderen beiden richtig vermutet, Wilhelm Tell, fiel er aus der Entscheidung. Wegen des Gleichstands musste wiederum eine Schätzfrage entscheiden. Peter Trombik schätzte die Lebensdauer der Beatles etwas genauer ein. Preise gab es in Form von Millionenlosen.

Trotz harzigem Start waren am Schluss alle zufrieden. Die Verlierer nahmen die Niederlage mit sportlicher Grösse entgegen. «Es hat auf jeden Fall viel Spass gemacht. In Zukunft muss ich aber genau hinschauen, was sich auf einem Fünfliber befindet», meinte Nitschké schmunzelnd.